



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Vierdte Capitel. Dritter Stern/ oder Hochheit in der Cron deß Gewalts der Mutter Gottes. Maria hat den Sohn Gottes gesäugt/ auff erzogen/ vnnd gepflegt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

amen könte / so begehre er auff's wenigst /
 das solches durch einen Stadthalter geschehe /
 vnd mittels seines allerliebsten Jüngers aller
 Gehorsam vnd Schuldigkeit Ihr in seinem
 Namen / wie es sich einer so fürnemmen
 Mutter gebühret / erzeigt vnd bewisen wurde.
 Vber welches der heilige Ambrosius (a) nach
 seinem hochgelehrten Verstand / schöne Ge-
 danken führet: Jes ist / sagter / der heilige Jo-
 hannes in diesem Geschäfte begriffen / vnd
 diser hat den letzten Willen / vnd das Testa-
 ment vnser Heilands schriftlich hinterlass-
 sen; weil er höher vnd mehrer geacht hat /
 das der jenige / der alle Pein vnd Marter / ja
 den Teuffel selbst überwunden / sich zuvor er-
 innerder Schuldigkeit vnd des Gehorsams /
 die er seiner allerliebsten Mutter schuldig

ware; ehe er dem frommen Schächer das
 Königreich der Himmeln habe versprechen
 wollen; dann wann ein heiliges Werck
 seyn solle / einem armen Mörder seine Tübler
 vnd Sünd verzeihen: so muß noch ein vil
 heiligers Werck seyn / in seinem letzten End
 seiner allerliebsten Mutter sein Gehorsam
 vnd Schuldigkeit noch erzeigen wollen. Ich
 beschließ solches mit den Worten des Glor-
 würdigen Cardinalen Petri Damiani (b)
 der also auffschreyet: alle Creaturen wollen
 still schweigen / alle in Verachtung diser
 grossen Wunder-Dingen erzitteren / die Au-
 gen nicht auffheben / die Fürtreffigkeit etwas
 so vnerhörten Gewalts / vnd einer so
 hohen Würden anzuschawen.

☉(○)☉

Das Vierdte Capitel.

Der dritte Stern /

Oder Hochheit der Cron des Gewalts der
 Mutter GOTTES.

Maria hat den Sohn Got-
 tes gesäugt / aufgezogen / vnd
 verpflegt.

ES ist sovil an der Erhaltung
 vnd Aufzuehung der Fürsten vnd
 Königen gelegen / das / als Plato

der fürneme Philosophus die löbliche Bräuch /
 die vor alten Zeiten die Persianer in Aufzue-
 zung ihrer jungen Königen pflegten zu ge-
 brauchen / zu sammen lesen vnd beschreiben
 wolte / er Anfangs für das fürnembste setze /
 die grosse Sorg / die sie hatten / das den Kin-
 deren der Königen / sonderlich dem jenigen /
 deme das Königreich mittler Zeit zusallen
 soltet

(a) Tractat. de Verbis Domini in Cruce. In caput 73. Luca. Pluris assimans quod Victor sup-
 pliciorum. Et Guer. Abbas Ser. 4. de Assumpt. Decebat, ut Matri domini non alius
 obsequeretur quam dilectus Filii. (b) Serm. 2. de Nativit. hic taceat & contremiscat.

folte / gute Säugamen / die man von den Fürstinnen des Reichs / so mit besten Sitten vnd Tugenden begabt waren / thäre auslesen / gegeben wurden. Die Vernunfft vnd der Verstand bringet selbst mit sich / daß man niemalen zu vil Fleiß vnd Sorg könne haben / für einen jungen Fürsten / der mit vollkommenem Gewalt land vnd leute mittler Zeit zu beherrschen hat. Wann dann die Menschen mit ihrer Fürsichtigkeit allen ihren Ernst / Fleiß / vnd Kunst anwenden / daß ein solcher wol vnd rechte erzogen werde : was solle wol diejenige für sonderbare tangliche leute müssen gehabt haben / deren die Erhaltung vnd Aufzuehung des Fürsten der Himmeln / des Allmächtigen Gottes ist anvertrauet vnd übergeben worden ? was sollen wir wol für Gedancken fassen / von der vnendlichen Fürsichtigkeit des Allmächtigen Vatters / von seiner Reizung vnd Liebe / die er disfalls seinem eingebornen Sohn erzeiget vnd bezeuget hat ? wann wir kein andere Ursach hätten / die Hochheiten vnd Gnaden der Glorwürdigen Jungfrawen in vnserem Verstand hoch zu achten vnd zu schätzen / so wäre dieses gnugsam / wann wir vns erinnern vnd gedencen / wie Gott sie vor allen anderen sonderbar für sein eingebornen Sohn habe auserwehlet ; weil er gesehen / daß sie die vollkommste in allen Fürtrefflichkeiten vnder allen Creaturen die vnder der Sonnen wohnen / seye : wie aus folgendem kurzen Gespräch erschein wird.

S. 1.

Von der Fürtrefflichkeit der Säugam vnd Pflegerin des Sohn Gottes.

SAns heilig vnd voller Lieblichkeit ist die Frag gewesen / welche der Prophet Jeremias (a) auff ein

(a) Cap. 14. Expectatio Israel Saluator eius.

Zeit an Gott gethan / da er zu ihme also hat : du bist / O Herr / der / auff welchen Israel sich tröset / vnd vnser Helfer zur Zeit der Trübseligkeit ist : warum bist du worden wie ein Fremdling im Land / vnd wie einer der vber Feld geht / vnd allein einkehr über Nacht zu bleiben ? in Betrachtung des Wort / kunte ich nicht gedencen / dieses nicht ein Zeichen des groben Verstands der jenen seyn / die nach Zeugnis des vilgeliebten Jüngers / ihne nicht erkennen / vnd in seinem Eigenthum nicht haben auffnehmen wollen sonder wie ein Fremdling ihn gehalten haben ? Oder kunte nicht auch gesagt werden : er habe mit seinem eiganem Exempel vns lehren wollen / wie wir die zergänglichliche Ertzen verachten sollen : vnd darbey schreien daß wir anders nichts als Fremdling auf dieser Erden wären ? Es ist nunmehr nicht hundert Jahr / daß sich die ganze Welt dem wunderlichen Gottseligen Leben vnd Wandel des heiligen Alexii verwunderet vnd noch auff heutigem Tag kan sie nicht nachlassen sich darob zu verwunderen : es auch zu glauben / daß alle die / so dieses Leben lesen werden / bis zu dem End der Welt sich verwunderen werden : dann gemeynt es ein neues seltsames Spectacul war / einen jungen Herren von stattlichem Hofkommen / großer Reichthum vnd schöner Gestalt / als einer in der fürnemisten Stadt der Welt wäre / sich aus freyem Willen / der Stadt / da er geboren / entäußeren / vnd Gottes Willen in sein eigen Haus angenommen werden ; in dem Seitigen als ein Fremdling / bey den Seitigen als ein Gast geleben ; von seinen Verwandten nicht erkennen / von seinen Eltern / vnd eigener Gemahlin für ein Fremdling gehalten werden : alle seine Reichthumen verachten ; aus dem heiligen Altmusen leben ; allen Ehren vnd Würden ; die er haben kunte / ernstlichen

Zeit vnd Schand von den Dieneren seines
Das ganz williglich austreten; sein
Wohnung/ an statt eines köstlichen Pallasts/
in einem schlechten Winkel haben / in wel-
chem die lageten sich schämen zu wohnen:
Man hat deshalb nicht vil gehört: ist
doch dem Exempel des Königs der Glori
keines wegs zu vergleichen: der in die Welt/
als ein Fremdling / kommen / die er selbst
erschaffen; der ein König / von seinen Un-
derthanen / ein Schöpffer von seinen Crea-
turen / ein ewiger Allmächtiger Gott von
den armen Menschen / seine Kleider / sein
Speis / Trank vnd Wohnung erbittet:
man kan mehrers nicht sagen.

2. Sol man aus diesem nicht abnehmen
können? wie hoch der Allmächtige Gott die
Barmherzigkeit vnd Gass Freygebigkeit ge-
gen dem Leben Menschen achten ihue? weil
er nicht veranügt / dieselbige in so vil vnder-
schidlichen Drien / auff so vnderchiedliche
Weis maniglich an zu befehlen / da er ver-
sprachen/ dergleichen Barmherzigkeiten vnd
Almusen anzunehmen vnd zu erkennen / als
wann sie ihme selbst erzeiget wurden; der
gleichen gutherzige Gutthäter am Jüngsten
Gerichte zu erkennen; sie mit dem Reich der
Himmeln zu belohnen; offtermal die heiligen
Engel / ja sich selbst in der Gestalt armer
Fremdlingen vnd Nothhafften Leuten zu
erzeigen / damit er von dem Abraham /
vnd dergleichen Heiligen / Gottseligen /
so wo des Alten / als Neuen Testaments /
möchte aufgenommen vnd beherbergt wer-
den; sonder hat sich selbst in die Schos der
Barmherzigkeit der Seinigen geworffen;
begehrt in den Wohnungen vnd Häuseren /
die er ihnen auffzubauen / beherbergt zu wer-
den; vom Almusen / so er ihnen ertheilt / hat
leben wollen? Gedenck an dieses / Gottselige
fromme Seelen / vnd erzeht eweren Nach-
kamblingen vnd Kinderen / was für Bun-

der Ding der gültige Gott wegen der großen
Liebe/ die er zu dem Menschlichen Geschlechte
getragen / gethan vnd erfunden habe? al-
lein damit wir seiner Glori vnd der ewi-
gen Seligkeit können theilhaftig werden;
wolte nicht seine Stadthalter vnd Abgesand-
ten zu vns schicken/ die gutherzige Freygebig-
keit des Almusens in seinem Namen von
vns zu empfangen/ sonder hat sich vmb so vil
gewürdiget / vnd gedemütiget / daß er der
gleichen barmherzige Gaben vnd Verehrun-
gen selbst in eigener Person hat empfangen
wollen / damit er selbige selbst auch seinem
Himmlischen Vatter in unserem Namen auff-
opfferen / vnd für die Belohnung vnd Verd-
ienst diser Gutherzigkeiten desto besser vor
ihme / die ewige Seligkeit vnd Glori könne
abfordern vnd begehren.

3. Weil / nach dem gemeinen Spruch
wort / der Menschen Gedancken frey
seynd/ also mag ein jeder gedenden was ihme
beliebt: ich wil öffentlich sagen / was mich
in diesem bedunckt: nemlich / daß die für-
nehmste Ursach / die den eingebornen Sohn
Gottes das Kleid vnd den Mantel eines
Fremdlingen anzulegen beweget habe / ge-
wesen seye; damit er von diser Glorwürdigen
Jungfrawen / gefängt / erhalten / auffgezogen /
vnd bedient wurde: er hingegen sie
auch darumben über alle andere Creaturen
erhöhen vnd erheben könne: Es muß ohn
zweifel Maria die gebenedeyte Mutter vnd
Jungfraw grosse Gnaden vnd Anreizung gen
zu der liebe in ihr gehabt haben / weil diesel-
bige die Stärke vnd den Gewalt / so gar
die Himmel durchzudringen / den eingebor-
nen Sohn Gottes aus der Schos seines
Himmlischen Vatters weg zunehmen / ihr
an die Jungfräwliche Brüst dieser Glorwür-
digen Mutter zu legen / mit der süßen Him-
melischen Milch zu speisen / auff ihren
Armben zu tragen / auff ihrer Schos zu ha-
ben.

ben / von ihr erhalten vnd auffgezogen zu werden / gehabthaben: dann gedencket nicht / hat auff ein Zeit der heilige Proclus (a) im Concilio zu Epheso gesagt / daß der Sohn / welchen die Glorwürdige Jungfraw in ihrer allereinsten Schoß getragen / ein anderer gewesen seye / als derjenige / welcher von Esraie her in der Schoß des Himmlischen Vatters gewohnt: vnd das Kind / so ihr auff den heiligen Armen Martia gesehen / ein anders gewesen seye / als das zuvor von den Lüfften ist getragen worden: aus diesem erkennen die heilige Lehrer insonderheit Gregorius / vnd Joannes Damascenus ein solchen Gewalt vnd Anreizung der Liebe in der heiligen Jungfrawen / daß sie solche neben höchster Verwunderung nicht genugsam aussprechen können: was ist / sagt der erste (b) dasjenige / so ich hör? oder vil mehr / so ich sehe? Ein Jungfraw bindet ein denjenigen / der mit einem Himmlischen Liecht bekleidet ist: ein Tochter bedeckt denjenigen mit kleinen Windeln / der alle Welt erschaffen: sie legt denjenigen in ein Krivelein / der sonst sein Thron auff den Cherubinen hat / vnd von allen Himmlischen Geisteren gelobet wird: sie säugt denjenigen mit ihrer Milch / der alles was im Leben ist / speisen vnd erhalten thut: Wir müssen bekennen / O heiligste Jungfraw! daß alles / was du dem eingebornen Sohn Gottes deinem allerliebsten Sohn erzeiget hast / über vnseren Verstand seye; vnd wir deine Verdienst nit genugsam loben können. Der andere (c) sagt: daß die heilige Jungfraw vil fürnehmer / als sonst alles was erschaffen: vnd solches darum: weil sie dem Erschaffer aller Dingen / die Menschheit gegeben / vnd dieselbige mit seiner Gütlichkeit vereinigt habe: ihn mit ihrer Jungfräwliche

chen Milch gespeist / vnd vilmalen in ihrem Mund sein allerheiligsten Wort geküßet habe: also daß wir bekennen müssen / daß etwas sonderbares in dieser Glorwürdigen Jungfrawen müsse gewesen seyn / ob Gott der Himmlische Vater sie zu ein Mutter vnd Säugam für sein eingebornen Sohn auserwehlt vnd auserkoren habe.

4. O was grosse Lieb / was Süßigkeit muß vnser Heiland vnd Seligmacher nicht empfunden haben! da er diese liebevolle Jungfraw für sein Säugam vnd Auswarer auserwehlt! was grosse Liebe / was Freulichkeit muß nicht zwischen diesem allerheiligsten Sohn / vnd dieser Glorwürdigen Mutter gewesen seyn! was grosse Gnaden / mit Hochzeiten werden diser glückseligen Mutter nicht zu bereiten / für die geringste Dienst die sie diesem einzigen / dem Auserwehlt vnd der den Kindern / erzeigen thut! sie bindet denjenigen ein / sagt der heilige Priscus Chrysippus (d) der in der Weite seiner Macht die ganze Welt einschließt; sie bekleidet denjenigen / der von seinem eignen Himmlischen Liecht gezieret ist; sie legt in ein Krivelein denjenigen / der auff dem Thron der Glori sitzt (e) Wer hätte ihme jemal ein Bild einbilden / daß derjenige / der die ganze Welt trägt / solte auff den Armen eines Weibs getragen werden? (f) daß das Gewand der Engeln solte von Milch gespeist vnd erhalten werden? daß die Kraft des Schmels solcher Schwachheit / sich vnderwerfen solte? wir wollen also vnser Herrschafft vnd Bedanken dahin richten / damit wir vnser wol ab dem einen / als dem andern genugsam verwunderen können: nemlich / ob der vnaussprechlichen Gütlichkeit Gottes auff einer Seiten; der so gnädiglich die geringste

(a) Orat. de Nativit. Domini. (b) Serm. 1. de Annunciat. (c) Oratione 2. (d) Orat. de Nativit. (e) S. Augustinus Homil. de sancta Deipara. (f) Homil. 35. de Sanctis
Quis unquam posset estimare, ut portaretur manibus femineis portator Orbis

Dienstin/die ihme erzeugt worden/hat auff
genommen; auff der anderen Seiten ab der
grossen Mütterlichen liebe vnd vnglaublichen
Sorg / welche die heilige Jungfraw vnd
Mutter Gottes für ihren allerliebsten Sohn
gehabet hat.

I. 2.

Von Sorg vnd Liebe /
mit welcher Maria ihren Sohn
erhalten / erzogen / vnd ihme ge-
dient hat.

1.

Wann man die sorgfältige Mar-
tham / da sie den Heiland vnd Sel-
igmacher in ihrem Haus beher-
bergt / hören thäte reden; wurde man sa-
gen / sie hätte des sonderbaren Stands vnd
Lebens ihrer Schwester Maria ganz verges-
sen / oder wüste nicht / daß die Göttliche Ver-
nachungen keiner Füssen zu kriechen / keiner
Händen zu arbeiten / vnd keines Hergens zur
Sorgfältigkeit vonnöthen hätten: Der H.
Bernardus. (a) hat meinem Beduncken
nach / wol geredt / da er gesagt: daß Maria
zur selbigen Zeit besser anstanden wäre / ihr
Schwester Martham vmb Hülff anzurnf-
ten / als Martham anständig gewesen / ihr
Schwester Mariam in ihrer Ruhe vnrubig
zu machen / vnd zu verwirren. Wann wir
reifflich nachgedencken / wie Maria vnd
Maria wahre Figuren der Glorwürdiaen
Mutter Gottes / wie weitläuffig im ersten
Tractat darvon geredet. (b) gewesen seynd;
so werden wir auch finden / daß Maria auch
gewislich diejenige gewesen / die den einge-
gen

bornen Sohn Gottes von seinem Himmlis-
chen Thron zu kommen / vnd vnser Mensch-
liche Natur anzunehmen bewegt habe: da
es aber Zeit ware ihn zu beherbergen / ihn
auffzunehmen / vnd zu tractiren; da habe sie
Martham vmb Hülff ansprechen müssen:
dieweil / wie der H. Bernardus (c) sagt /
Maria in ihren Geistlichen Betrachtungen
lebt / vnd kein Haus hat ihn zu beherbergen;
keine Hand ihme zu dienen; keine Fuß für
ihn hin vnd wider zu lauffen; kein Leib / der
dergleichen Arbeit ertragen möge: dises ist
die Würckung vnd das Leben der Marthæ;
welches die heilige Jungfraw vnd Mutter
Gottes Maria sonderbar gewürckt / vnd er-
zeugt / als sie vnsern Heiland vnd Seligma-
cher / gesäugt / aufgezogen / vnd ihme gedie-
net hat / wie solches aus folgendem Gespräch
abzunehmen.

2. Die Rechtsgelehrten (d) haben ein
Frag: nemlich / ob die fürnemme Weiber
nicht schuldig seyen ihre Kinder zu sängen?
auff welches ich ihnen alsbald Antwort geben /
vnd sagen wolte / daß / wann dergleichen
Weiber in disem etwas sonderbare Freyheit
vermeinten zu haben / so sollen sie wissen /
daß solches nicht von der Natur herkomme /
die ihnen eben auch Brüst gibt / wie den
anderen Mütterren geringeren Stands;
ihnen auch dieselbige mit Milch aus keiner
anderen Ursach erfüllt / als daß sie die jo-
nige darmit sängen vnd speisen / für welche
sie ihr eigen Blut nicht gespart / da sie diesel-
bige in ihrem Leib getragen haben: wann
dergleichen Mütter mehr über dises zu wissen
begehren / so wil ich sie zu den Weisen (e) von
der den Heyden / oder zu den heiligen Vätern
(f) vnser Christlichen Kirchen geschickt ha-
ben; sie werden von ihnen libel empfan-

G

(a) Serm. 3. de Assumpti. (b) Tract. 1. cap. 3. pag. ultima. (c) Loco citato. (d) Traquet.
libro de Nobilitate cap. 20. num. 78. (e) Phavorinus apud Gellium lib. 1. cap. 1. Plus-
tarchus de Educatione puerorum. (f) Ambrosius lib. 7. in Hexameron &c.

gen / vnd unwürdig geachtet werden / Mütter zu seyn / wann sie nicht vollkommliche Mütter / vnd eben halb seyn wollen : dise fürtreffliche alte Geschicht / Schreiber werden ihnen die alte Heccubam / Königin in Asia / für ein Exempel fürwerffen ; welche zu sonderbarem Günst vnd Ehren auffgenommen / daß sie ihren lieben Hector hat säugen können : sie werden ihnen von der weisen Sara / wie auch von der Tugend samen Anna sagen / deren ein jede zu ihren Zeiten einer Fürstin gleich gewesen ; die sich nicht geschämt haben / die eine ihren Isaac / die andere ihren Samuel / mit ihrer eignen Milch zu speisen : sie werden ihnen fürbringen die Adelsche vnd fürnemme Placcillam Theodosti des Grossen Eheliche Gemahlin / die ihren kleinen Sohn Honorium niemand verrawet / sonder ihn selbst säugen vnd auffziehen wollen : sie werden ihnen auch noch vil andere fürnemme Weiber erzehlen / welche vermeint hätten / keine rechte Mütter an ihren Kindern zu seyn / wann sie dieselbe nicht auch säugen vnd auffziehen thäten. Es mögen die Weisen vnd Schriftschreibern ein Beschluß vber dise Materie nach ihrem Belieben machen : was ich aber für mein theil darzu zu sagen hab / ist / daß ich selber wol weiß / daß die heilige Mutter Gottes dessen keines wegs gefreyet gewesen ; sonder von Gott sonderbar auserwehlt worden / seinen eingebornen Sohn mit ihrer Jungfräwlichen Milch zu speisen : darumb dann auch wunderbarer Weis / wie die heilige Christliche Kirch (a) gemeinlich singen thut / Ihre Brüst von dem Himmel herab durch die Fürsichtigkeit Gottes mit Milch erfüllt worden seynd.

3. Zu deme ich auch gar wol weiß / daß / wann gleichwol alle Gefas vnd Dräuch der ganzen Welt die heilige Jungfraw vnd Mutter Gottes darvon gefreyet hätten ; man

si niemalen dahin hätte vermögen oder reden können / solcher Freyheit sich zu bedienen : dann lieber sage mir einer / wie hätte sie es mögen über ihr Herz nehmen / diesen jungen kleinen Fremdling des Himmels der sich also demütiglich in ihre Armb worffen / mit so grosser Liebe vnd Annehmung vor allen anderen Weiberen auserlohen / bald widerumb zu verlassen ? warum nicht sie sich der lieblichen Süßigkeit / mit welcher der liebevolle Jesus ihr Seel in seiner Jugend erfüllt hat / selbst haben beramben wollen ? wie hätte sie können einwilligen / die vollkommne Rechtsame einer Mutter Gottes mit einer anderen vmb den halben Theil zu vertheilen ? derselbigen das Ambrondomen der Säugam des Heilands / vnd des Schöpfers aller Dingen zu übergeben ? wie hätte sie die sonderbare vnerschätliche Gnade die an dem Ambr der Säugam des Allmächtigen hanget / so ring vnd so schlecht adert können ? hat sie dann nicht gewußt / daß die Milch / die er von ihr trincken wurde / in die Göttliche Substanz verfehrt / vnd mit dem Göttlichen Wort in der Vereinigung dieser Personen vereinbaret werde / nicht anders als das köstliche Blut / welches sie ihm gegeben zur Zeit / da er sein Wohnung in dieser Allerheiligsten Leib genommen hat ? Auf diese Weis legen die Gottselige Lehrer dem Gewicht des Heilighums die Beschaffenheit der Säugam des Allmächtigen höchsten Gottes aus. Wann also die größte Gnad Maria ist / daß sie ein Werk ihres Schöpfers seye / so müssen wir auch bekennen / daß diß ihr ardeste Ehr sey / daß sie ein Säugam Gottes ist ; diser Beschaffenheit / weil der jentae / der so wol im Himmel als im heiligen Sacrament des Altars abgebeytet wird / von dem Fleisch ist / welches von dem allerreinsten Blut Maria gemachet

(a) *Lactabat ubere de Colo pleno.*

und gefalt ist worden; denniglich glaubt auch in gemein/ daß derselbige eben der sentige sey/ der von der Milch/ welche sie ihme gegeben/ gespeist/ vnd erhalten seye worden. Ach wer kan vns sagen/ was für grosse Sorg die heilige Engel gehabt haben/ daß kein einziges Tröpflein von diser süßen Milch verlohren wurde? mit was grosser Ehrenbeugung diese reine Mutter ihrem allerliebsten Sohn ihre Brust dargebotten vnd geben habe? was grossen Dank vnd Schuldigkeit sie vermeint dem jenigen schuldig zu seyn/ der sie zu einem so fürreßlichen Ampt befürderet vnd anseher wehlet hat? was muß sie nicht für schöne Erweichte Gedancken gehabt haben/ da sie gedachte/ daß die Milch/ die sie ihrem allerliebsten Sohn gebe/ sich in die eigne Substanz ihres Schöpfers verkehren vnd verändern wurde?

4. Was sol ich iesund sagen/ mit was für grosser Sorg vnd Fleiß Maria diesen jungen vnd kleinen Fürsten der Himmlen aufzogen/ vnd ihme in seinen jungen Jahren gedient habe? wir lesen in den Weltlichen Geschichten Wunder-Ding/ von zweyen jungen Herren von Rom/ Gracht genennet/ was für grosse Mühe vnd Arbeit die fürreßliche Cornelia ihr Mutter genommen; vnd was sie nicht angewandt habe/ daß dieselbigen wol aufgezogen wurden: man saar auch/ es seyen ihres gleichens vnder allen Kinderen in der ganzen Stadt Rom nicht gefunden worden/ die besser als diese zweyen jungen Herren erzogen gewesen seyen: vnd daß ihr Mutter sie für ihr köstliches Kleinod/ größte Reichthum/ vnd fürnembsten Schatz gehalten habe: der weise Salomon hat in zweyen vnderchiedlichen Dren der heiligen Schrift/ die grosse Lieb vnd vnvergleichliche Fürsichtigkeit seiner treuen Mutter Berisabee (a) gerühmt vnd ausgerufen; er hat auch begehrt/ daß alle

seine Nachkömmling der fürreßlichen Lehren vnd Vnderweisungen/ die sie ihme in seinen jungen Jahren geben/ sich bedienen/ vnd ein jeder wisse/ wie sie ihn mit aller Freundschaft gelehrt/ vnd vnderwiesen; wie sie neben der erforderen Ernsthaftigkeit einer Herrscherin/ ihme die Liebe einer Mutter/ stets erzeigt/ vnd ihn ihren lieben vnd kleinen Samuel (das ist so vil gesagt/ als der G Dtt bey sich hat) genennet/ vnd solches darumb/ weil sie ein sonderbare gute Natur an ihme spüren vnd mercken thäte: Wann aber vnser Heiland vnd Seligmacher zugelassen hätte/ daß sein ganse Jugend ordenlich wäre verzeichnet worden/ vnd die heilige Evangelisten alle Werck der wunderbarlichen Weisheit seiner heiligsten Mutter/ wie auch ihr sonderbare Demur/ vnd die Vernichtung ihrer selbst/ beschriben hätten; wurden vil fromme G Dtteliche Seelen nicht ein kleine Freud vnd Bollust in Betrachtung derselbigen in ihren Herzen empfinden: dann ich gänzlich glaube/ daß gleich wie er sonst in allem/ seinen Brüdern (wie der heilige Paulus (b) redt) hat gleich seyn wollen; also habe er sich auch allen Ehren seiner Mutter vnderwerffen wollen; mittels dessen die ganse Gerechtigkeit (wie er solches hernach seinem demütigen Vorläuffer gesagt hat) erfüllet wurde: vnd warumb solte er sich den Ehren seiner Mutter nicht vnderworfen haben? weil sie doch sein eigne Mutter/ vnd er noch gar ein junges Kind ware? Er auch im zwölfften Jahr seines Alters sich mitten vnder den Schrifftgelehrten hat wollen finden lassen/ ihnen zu gehört/ vnd gütlich als ein Lehr-Jung sie von vilen Sachen gefragt hatte?

5. Wenn wolt frembd fürkommen/ daß er von seiner lieben Mutter gelehret habe/ zu gehen/ zu reden/ vnd dergleichen Sachen/

(a) Proverb. Cap. 4. & 31. (b) Hebr. 2.

die man in solchen jungen Jahren lehren thut? dann wie die heilige Mutter Gottes ganz tauglich war zu diser Göttlichen Verwaltung / also hat sie auch gar wol erkannt / was der Allmächtige Gott von ihr erforderte vnd begehrte; hat also sie mit einer tieffen Demut / mit vnansprechlichem Gehorsam gegen Gott / alle Bescherden / die ihr in der Underweisung vnd Vnderrichtung der ewigen Weißheit / welcher die Menschliche Natur von ihr hatte angenommen / hätten mögen bezeugen / gar leichtlich überwunden / dergestalten / daß / nach dem sie einmal ihren Willen darein geben / ein Mutter des Allmächtigen zu seyn / sie alsobald ihr selbst zu glauben geben / daß dieses ein so wichtiges weit aussehendes Geheimnis seye / daß sie hiemit schuldig seye / alles dasjenige zu erfüllen / was zu Erfüllung desselbigen erfordert / vnd Gott von ihr begehren würde / ohne einige andere Gedanken oder Meinung / als damit dem Willen des Allmächtigen genug zu thun: dieweil sie aber sich in ihrer grossen Demut dergleichen Schuldigkeiten mit allem Ernst vnd Fleiß gegen ihrem allerliebsten Sohn angenommen / hat ihr Gehorsam sie noch stärker darzu angetrieben / damit sie in allen Dingen den Willen der Majestät Gottes zum fleißigsten erfüllte: O gütiger Gott! was solte einer nicht für ein Freud vnd Lust gehabt haben / wann einer hätte verstehen oder sehen können / was für gute Lehren diese weise verständige Mutter ihrem kleinen Jesus geben? was solte einer nicht noch heutigen Tags für Freud vnd Lust haben? der bedenckt / mit was Geschwindigkeit / Gehorsam / Demut / vnd gutem Willen sich der kleine Jesus den Befehlen seiner lieben Mutter vnderworfen / vnd wie fleißig er die treuherzige weise Lehren / die sie ihm geben / besser / als keine andere Kinder von ihren

Mütterern thun / erlernet habe? einzuwissen hat die heilige Mutter Gottes sich die wunderbarlichen Heimlichkeiten des Göttlichen Willens nicht genugsam verwundern können / selbige ohne vnderlas zu Herzen geführt / vnd ihnen fleißig nachgerrathet.

6. Die heilige Mutter Gottes hat ihrem allerliebsten Sohn in der Kindheit ein grosser Liebe / ohne sonderbare Forcht vnd Schrecken / daß ihm etwas Böses widerfahren solte / gar fleißig aufgewart / wo gedient; sie hat sich gegen ihm nicht anders gehalten / als ein andere sorgfältige Mutter die kein einige Gelegenheit wolte lassen für über gehn / ihm nicht nach bestem ihres Vermögen alle ihre Schuldigkeiten zu erzeigen: was sag ich / als ein andere Maria? die Sorgfältigkeit vnd Liebe der Maria / in der Engeln / ist nichts gegen der Lieb vnd Sorgfältigkeit Maria gewesen. Der wolgeliebte Rupertus (a) da er diese Worte in den heiligen Liedern wil ansetzen (der liebliche Geruch deiner Salben übertriff die Geruch von allerley Specereyen eines Apocreters) zueign die selbige Maria zu / vnd sagt: es seyen die Vergleichnus zwischen den Wercken der Barmherzigkeit der übrigen Heiligen vnd Auserwehnten Gottes / vnd den Wercken / welche Maria ihrem allerliebsten Sohn gethan vnd bewisen habe. Solches legt der heilige Anselmus (b) etwas weitläufigers auff folgende Weise aus: Lieber / betrachte / was es für ein Unterschied zwischen Maria / vnd denjenigen seye / welche das Ambr der Maria versehen / vnd vortreten wollen? die andere führen einen durchreisenden Fremdling in ihr Haus / wo zu beherbergen; hingegen beherbergt Maria nicht in ihrem Haus / sonder in ihrer allerreinsten Schos den eingebornen Sohn Gottes / der nicht wuste / wo er sein allerliebster

(a) Lib. 2. in Cantica. (b) Serm. de Assumptione.

lukes Haupt zu ruhen / legen wolte / oder stunde : die andere geben den Armen ein Kleid von Tuch / oder von Bullen ; hingegen hat Maria den eingebornen Sohn Gottes mit ihrem eignen Fleisch vnd Blut bekleidet : andere geben den Armen die vberblibne oder überflüssige Speisen aus ihren Speiß-Kammern ; hingegen hat Maria ihr eignen Blut in Milch verkehrt / ihren allerliebsten Sohn zu speisen vnd zu ernehren : Sehe man mit was Sorg vnd liebe sie ihn in sein Verheißung lege / ihn auffhebe / wiege / schlaffen mache / wie sie ihn erwecke / wasche / ausvndwider einbinde / ihn erwärme / trage / begleite / ihm folge / diene / wärme / vnd alles thue / was ein Mutter für ein liebes Kind thun kan. Wo ist jemalen ein Creatur gefunden worden / die dergleichen etwas mit solcher grosser Sorg vnd liebe / wie Maria in mindesten vnd geringsten Diensten / gegen ihrem vilgeliebten Sohn / gethan habe ?

7. Es wird / sagt der heilige Vater Augustinus (a) kein verständiger jemalen zweifeln / daß Maria / so wol in der Bese vnd Stärke des Glaubens / als in treuen Diensten / die sie ihrem allerliebsten Sohn erzeigt / nicht sein vnderthänigste Dienerin gewesen seye. Dann sie hat ihn in ihrer Schoß getragen / gesäugt / von der Verfolgung des Königs Herodis erlöset / niemalen in seiner Jugend verlassen : im Mannlichen Alter hat sie ihn allezeit begleitet ; der Tode schiff hat sie nicht können verhindern / daß sie bey seinem Absterben sich nicht bey dem heiligen Treuen befunden habe : sie hat über das / mehr seinen Tugenden / als seinem Leib / nachgefolget ; zu diesem ist sie von den vnsprechlichen Ehren / die sie von ihm / als ihrem höchsten Götze gehabt / angereichen worden. Weil sie dann durch Geistliche

Werck ein ganz andächtige Dienerin ihres allerliebsten Sohns gewesen ; also ist sie auch sein ganz treue Gesellin durch die Bestandhaftigkeit vnd Stärke ihres Glaubens / vnd eiferiger liebe gewesen. Vorgemeldter heiliger Lehrer braucht ein Wörtlein / welches zimlich vil bedeuten thut ; nemlich da er von ihrem starcken Glauben redt : dann derselbige / hat der heiligen Jungfrauen all ihre Sinn vnd Gedanken / Werck / Wort / Thun vnd lassen geleitet / vnd angeordnet. Seitmal kein Geist vnd Verstand jemalen gefunden worden / der so klar mit dem wahren Glauben vnd der Gab der Göttlichen Weißheit erleuchtet gewesen / als der ihrige ; darumben auch niemalen ein solcher Eifer / liebe / vnd Annehmung / wie der heiligen Jungfrauen / mit welcher sie ihrem allerliebsten Sohn / bis auff sein letzten Athem gedienet hat / gesehen worden.

8. Ihr / O heilige Geister vnd Engel ! ihr wißet alles dieses : ihr seyt warhaffte Zeugen aller dieser Dingen / als die ihr der heiligen Jungfrauen zu allen Diensten / die sie ihrem vilgeliebten Sohn bewisen / geholfen habe. Nichts desto weniger / sagt der heilige Bonaventura (b) diese allerdemütigste Jungfrau / habe sich höchlich bekümmert / als sie gesehen / daß die Juden ihren allerliebsten Sohn von ihrentwegen schlechtlich achten / ja gar verachten thäten ; als auch sie hören müßte / daß die Juden ihren Sohn mit Spott vnd Verachtung den Sohn Joseph vnd Maria (c) nennen. O heilige Jungfrau ! warumb bekümmerst du dich dessen ? achte nicht / die schmähliche Wort / dieses harmäckigen Judas-Kindern ? diß seynd arme Blinde / die andere mit sich in die Verderbnuß führen : laße einmal dieses böse Wetter fürüber gehn ; es wird sich bald stillen /

(a) Serm. 35. de Sanctis. Mariam operis exhibitione & fidei rigidissima veritate, ministram Christi fuisse, omnis qui sanè sapit, intelligit. (b) Speculi. Cap. 4. (c) Marci 6.

füllen / der heile schöne Sonnenschein wird gleich darauff folgen ; man wird alsdann in allen Dreen die Ehr der Mutter vnd des Sohns austruffen / vnd verkündigen ; man wird öffentlich sagen / daß IESUS ein Sohn Mariae ; Maria ein Mutter / ein Säugam / vnd Pflegerin IESU seye. Alsdann werden alle fromme Gottselige Menschen der Christlichen Kirchen anstatt der Schmach Worten der Juden / denjenigen anruffen / deme du jehund ein Zeitlang dienest ; sie werden ihn aus sonderbarer Andacht / die sie zu dir tragen / den Sohn Mariae nennen. Sonst wisse / O heilige Jungfrau ! daß kein Weiser / Verständiger den eingebornen Sohn Gottes verachten werde / darumb / daß er dein allerliebster Sohn seye / vnd von dir aufgezogen worden ; sonder daß deren Ursachen halber ihn die heilige Engel in Ewigkeit / in Ansehung / nicht allein seiner unerschöpflichen Verdiensten / sonder auch weil er ein Sohn ist der Allerweisesten / Allerheiligsten vnd Allerzugendreichsten Mutter der gansen Welt / vnd von derselbigen erzogen worden / verehren werden. Dis allein bitten wir dich / O heilige Jungfrau ! daß du deiner armen Kinderen vnd Dieneren nicht vergessen wollest ; ihre liebe gegen dir vnd deinem Sohn / erkennen ; damit sie dein Sohn mit der Mutter / vnd die Mutter mit dem Sohn / in alle Ewigkeit loben vnd benedeyen können.



S. 3.

Von der Liebe / Gnaden
vnd Ehr / welche die Mutter Gottes
empfangen / weil sie ihren Sohn
IESUM aufgezogen / vnd ihm
gedienet hat.

1.

ES ist kein Mutter / auch kein Säugam / die nicht allen Schwereken / vnd Arbeit / die sie mit einem Kind gehabt / vergisse / so bald sie über / daß das Kind anfangt zu stammeln / sein un- mündige Kinds Sprach zu reden / vnd sich fröhlich vnd lustig zu seyn. Ja es nicht schier den Müttern vnd Säugamen oftmals unnmüglich die grosse Mühe vnd Arbeit mit den jungen Kinderen zu tragen wann sie nicht bisweilen etwas lustig vnd fröhliches von ihnen hätten vnd empfangen : wann wir aber von keiner anderen als von der heiligen Mutter Gottes allzu- den / so müssen wir mit der Warheit bekennen / daß niemalen einiae Mutter gegene die mehr liebe / mehr Trosts / vnd mehr Freud von ihrem Kind empfangen habe als sie von ihrem allerliebsten Sohn IESU in seiner ersten Jugend.

2. Der die Lieblichkeit / mit welcher die allerheiligste Seel zur selbigen Zeit überfüllen vnd erfüllt war / ordentlich wol zu beschreiben / müste zuvor dergleichen Wohl- Süßigkeiten in seinem Herzen empfunden haben : doch möchte man villicht die selbigen aus deme abnehmen können / wann man saate / daß / gleich wie niemalen ein Kind gefunden oder gesehen worden / daß dem kleinen süßen IESU zu vergleichen gewesen nemlich so lieblich an seiner guten Art / So

beden/ vnd Gnaden/ die er in allem seinem
 Nam vnd Lassen erzeigt: Also habe man
 kein Mutter jemalen funden/ wie Ma-
 riam/ die sich besser seelig gemacht habe/ alle
 liebe/ Freud vnd Wollust/ die ihr allerliebster
 Sohn ihr ertheilen wolte/ mit frölichem Ges-
 müte vnd Herzen auff/ vnd anzunehmen:
 damalen hat man bey der heiligen Jung-
 frauen den Stand der Marthe wol verän-
 dert geloben: dann es ware vonnöthen/ daß
 sie ihr Schwester Mariam vmb Hülf an-
 ruffte: weil Maria sie selbst angesprochen/
 vnd gebeten/ sich zu ruh zu setzen/ vnd sich
 der Göttlichen Gedancken vnd Freuden/
 die sie in ihrem Herz vnd Geist empfand/
 zu veranlassen. Der heilige Martyrer Eus-
 ebius (a) Bischoff zu Carthago sagt/ daß
 obgleich wol die heilige Jungfrau nichts je-
 malen verfaumbe habe/ was den Dienst
 vnd die Abwart ihres allerliebsten Sohns
 hätte betreffen mögen/ so habe sie doch in
 ihren Vorsatzigen Betrachtungen auch kein
 Zeit vnderlassen; weil sie durch die Wür-
 dung der Diensten/ die sie ihrem Sohn be-
 wiesen/ desto grössere vnd bessere Materi zu
 vorgemeldten ihren gewonlichen Betrach-
 tungen bekommen habe: solches legt der hei-
 lige Basilius (b) von Selencia gar verständig
 vnd ganz andächtig aus/ da er sagt:
 schweilen wolte die heilige Jungfrau sich
 gang freudig gegen ihrem allerliebsten Sohn
 erzeigen/ aber gleich darauff übte sie wider-
 umd imhalten: bald wolte ihr Lieb gegen
 ihme überhand nehmen; aber die Ehrens-
 würdigkeit/ welche sie ihme schuldig ware/
 mahnete sie darvon ab: bald wolte sie ihn
 küssen/ vnd umfangen; aber die Majestät/
 die in seinem Göttlichen Angesicht gesehen
 wurde/ hat sie darvon verhindert: vnd im-

mittels ist so wol ihr Herz/ als ihr Seel in
 solchen lieblichen Gedancken vnd Wercken/
 ganz mit Göttlicher Süffigkeit vbergossen
 worden.

3. Mit was grosser Liebe/ sagt der heiligi-
 ge Augustinus (c) muß diese Stornwürdige
 Mutter ihrem zarten Kindelein/ nach dem
 sie ihme die Milch geben/ das süsse Wünder-
 lein nicht gekußt haben? vnd mit was gros-
 ser Anmuthung muß dieser gebenedeyte Sohn
 seiner allerliebsten Mutter mit seinen vn-
 schuldigen Armelein/ ihren Schneeweissen
 Hals nicht umfangen haben? da er sie
 alsbald mit dem Glanz seiner Göttheit der-
 gestalten erleuchtet/ daß ihr Seel mit einem
 lieblichen angenehmen Schröcken erfüllt
 ist worden. Wer wolte/ sagt der heilige
 Idephonsus (d) wol können auslegen/ was
 für freundliche Gespräch zwischen dieser Storn-
 würdigen Jungfräwlichen Mutter vnd ih-
 rem Sohn gehalten wären worden? nichts
 schöner zu sehen ware/ als auff einer Sei-
 ten die Jungfräwtschaft der heiligen Mutter
 mit der Fruchtbarkeit gezeire/ vnd auff der
 anderen die Göttheit des Sohns/ die aus
 der Menschheit herfür glanzten vnd leuchten-
 thate. Der Menschliche/ ja so gar der Eng-
 lische Verstand ist vil zu gering/ diese Gött-
 liche vnd Jungfräwliche Veremigung zu er-
 greiffen. Was muß die sentige/ sagt der
 heilige Anselmus (e) von der Göttlichen
 Weißheit nicht gewißt haben/ bey welcher
 der Schatz der ewigen Weißheit auffbehal-
 ten ware? sie ist nicht allein bey den Füßen
 ihres allerliebsten Sohns/ wie ein andere
 Maria Magdalena/ sonder als ein Mutter
 bey seinem heiligen Haupt gefessen/ vnd hat
 den heiligen Worten/ die von seinem über-
 gebenedeyten Mund ausgesprochen wurden/

fließig

(a) Serm. de Nativit. Domini. Genetrix est et obstetrix. (b) Sermone de Annunc. (c) Serm. 35. de Sanctis. O felicia oscula labiis impressa lactantis. (d) Serm. 5. de Assumpt. Quid de Deo non sapiebat, in qua sapientia Dei latebat.

fleißig zugehört; zu deme hat kein einige Creatur vnder allen empfinden können / wie süß vnd liebreich der gürtige GOTT seye / als wie die heilige Jungfrau solches empfunden hat: dann sie ist von der Überflüssigkeit des Haus Gottes erfüllt / vnd von dem Fluß seiner Wollüsten gebränckt worden. Der heilige Epiphanius (a) fürcht sich nicht zu sagen: daß die heilige Engelsbergleichen Wollüsten / noch Gemeinschaft mit GOTT / jemalen gehabt vnd empfunden haben. Dese fürnemme Geister / sagt er / dörfen das allerheiligste Angesicht des Heilands nicht ohne Schrecken vnd Furcht anschawen; die heilige Jungfrau vnd Mutter Gottes. aber / siber dasselbige nicht allein ohne Schrecken / sonder mit grossen Freuden an; sie umbringt / küßt ihn nach ihrem belieben. Die heilige Engel lassen vor ihm ihre Flügel fallen / vnd dörfen nicht zu ihm nahen; die heilige Jungfrau hingegen / trägt ihn auff ihrer Schos / drückt ihn an ihre Brüst / vnd halt ihn auff ihren Armen / so lang es ihr gefalt. Was? sagt der heilige Abbe Guericus (b) thut ihr euch ab diesem verwunderen? was ist billichers / als daß die heilige Jungfrau vor allen anderen dieses Recht habe? welches erforderet / daß sie reichlich die Günst / Gaaben / Gnaden vnd Segen widerumb einschneide / welche sie so freigebiglich ausgefäet hat? vnd weil sie die Benedeyung aller Völkern der Welt getragen / vnd gebracht / soll nicht billich seyn / daß sie die erste fürnemste Würckungen vor allen anderen / auch reichlicher / als alle anderen / empfangt? Es wäre / sagt der heilige Geist selbst / ein grosse Unbillichkeit / wann sie der Lieblichkeit der Frucht ihres Leibs nicht theilhaftig werden: sol also billich mit Freud vnd Trost / die ihr gebenedeyter

Sohn / über Gotseligen Seelen ausgießt / die werthe Mutter übergossen vnd erfüllt werden.

4. Ich liß beym andächtigen Abbe Marperio (c) daß die heilige Jungfrau vns selbst bezeuge vnd sage: daß die Himmlische Geister / nachdem sie ihren vilgeliebten Sohn einmal gesehen / sie sich dessen nicht vergnügt / sonder begehrt haben / ihn weites zu sehen: sie aber habe ihn nicht nur einmal gesehen / oder / wie bräuchlich / bey ihrem habt; sonder habe ihn aus ihrer eignen Schos auffgehebt; auff ihren eignen Armen getragen; mit ihrer eignen Milch getränckt / vnd ihn nach ihrem Lust vnd Verlieben / anschawen können: wie man die Nacht / sagt sie / hab ich neben ihm gemacht / vnd nicht schlaffen können; sonder ihn angebetet / vnd ihm auffgewartet / doch mich niemalen ersättigen können / wann ich schon ihn sters hab angeschawet: wie vil Zeit hab ich / da er vmb etwas älter vnd größer worden / bey ihm verzeht / dann ich seine heilige Wort von ihm hören könde zu meinem Nus? wie oft hat er mir in den Augen seiner heiligen Menschheit / als sam als in einem hellen Christal / den Glantz seiner Gottheit geseigt? vnd beyneben verhindert / daß meine Menschliche Augen dardurch nicht seyn verblindt worden: In einem anderen Ort (d) brauch vorgemeldet heilige Prälat ein schier grobe Vergleichung: thut aber solches darumb / daß wir vmb die liebliche Süßigkeit / von welcher das Herz der allerheiligsten Jungfrauen übergossen vnd erfüllt gewesen / desto besser ergreifen vnd verstehen können: er sagt / er habe ein gewisse Person gekennet (ich weiß nicht / er sey es selbst gewesen) welche nach deme sie sich in ihr Schlaß / Kämmerlein be-

(a) Serm. de S. Deipara. (b) Serm. 4. de Assumpt. De benedictionib. u. suis nāq. Maria m. 141. (c) Lib. 2. in Cantica. (d) Lib. 5. in Cantica.

gilt / und sich zu ruhen auff ihr Vertheil
 / habe sie gähling ein Hand empfunden
 / auff ihrem Herzen liegen / die sich auch
 von ihren Händen habe angreifen lassen;
 welches / das Herz derselbigen Person
 mit solchem lieblichen ganz Himmlischen
 Geruch erfüllt / auch mit solcher inbrünsti-
 ger Liebe zu G.D. angezündt seyn worden /
 daß es sie bedunckete / es seye vnmöglich / daß
 ein anders Paradies oder Seltigkeit seyn könn-
 te / als die sie allbereit empfunden habe:
 vnd daß / meinem Beduncken nach / die vn-
 widerprechliche Trübsach / welche mich all-
 wege zu glauben vermindt / daß kein einige
 Freud vnd Vollust jemalen gewesen / die
 den jetzigen / welche die Sturwüdrige Jung-
 frau gehabt hat / zu vergleichen wäre; wei-
 l ich allzeit gedentt vnd gesagt / daß /
 wann unser Heiland vnd Seligmacher et-
 was an Geheimnis von vnser Erlösung et-
 was oder dem anderen sichtbarlich fürge-
 seht / oder selbst mit einem entlehrenen vnd
 vom Luft gemachten Leib bald in der Gestalt
 eines kleinen Kinds / bald in einer Mann-
 lichen / sezt / als wann er an das heilige
 Comanagaget wäre / sezt in einer ande-
 ren Gestalt / erscheinen; weil solche Fürstel-
 lung vnd Erscheinungen ein so grossen Ge-
 walt vnd Wirkung achabt haben / daß die
 heilige Franciscus / Bernardinus / An-
 tonius von Padua / Catharina von Alexan-
 dria / Catharina von Senis / Catharina
 von Genoa / Catharina von Bologna / vnd
 vi andere Heilthen mehr / die dergleichen
 Freuden von G.D. erfahren haben / ganz
 rühmt seynd worden / sie ein Göttliches
 Feuer innendig empfunden / welches sie
 ganz lebendig verzehren wolte; sein Lieb-
 liches verfinckten vnd verschmolzen wie das
 Eisen von warmen Stralen der Sonnen;
 die gegewungen seynd worden auffzuschreyen /
 vnd G.D. zu bitten / er wolle nachlassen /

es seye genug / sie hätten die Krafft vnd
 Stärke nicht diese Himmlische Flammen
 in ihrem Herzen zu ertragen; wir daraus
 wol abnehmen sollen / wie es der jetzigen
 müsse ergangen seyn / die nicht nur ein Ges-
 sichts / oder Vorbildung / sonder ihren wahr-
 ren Bräutigam / den eingebornen Sohn
 G.D. / den Heiligen der Heiligen / den
 Schönen aller Schönen / zu allen Zeiten /
 wann vnd so lang sie wollen / hat sehen könn-
 en / vnd seiner Gegenwertigkeit erfreuet
 werden? die stets den jetzigen vor ihren
 Augen gehabt / deme sie selbst das Leben ge-
 ben; über welchen der Himmlische Vater
 ihr so wol den Mütterlichen / als Väterli-
 chen Gewalt bewilliget; welchen der Him-
 mlische Vater mit einer vnendlichen Liebe / als
 G.D. / mit einer vnergreifflichen Anmu-
 tung ihr allein / als einen Menschen / liebs-
 te; wäre dis nicht genugsam gewesen /
 daß die heilige Jungfrau vor Freuden hätte
 versincken sollen? wann ihr allerliebster
 Sohn sie / sein Mutter / oder sie ihn / ihren
 Sohn genemmer hat? sollte ein einziger Kuß /
 ein einziger lieblicher Anblick von diesem lieb-
 reichen Sohn nicht genugsam seyn / diese
 glückselige Seel der Mutter G.D. mit
 allen Freuden vnd Lieblichkeiten des Para-
 deis / zu überschweben?

5. O G.D. O Heiland! wer wolte
 die grosse Freuden / mit welchen das heilige
 Herz deiner Sturwüdrigen Mutter ohne
 vnderlas vbergossen worden / das freund-
 liche Lieblosen / zwischen dieser heiligen Mut-
 ter / vnd ihrem vilgeliebten Sohn / die Freu-
 den / diser übergebenen Mutter / zur
 Zeit / da ihr süßer Iesus ein Kind / zur
 Zeit / da er ein Jüngling / zur Zeit / da er
 im Männlichen Alter ware / als sie sich zu
 Nazaret / zu Bethlehem / in Egypten / zu
 Jerusalem auffgehalten / genugsam ausspre-
 chen vnd beschreiben können? kein Ver-
 stand //

Hand / so groß er seye / kan die Hochheit diser Wunder-Dingen ergründen : ich sag vns verholte / wann einer die geringste / vnder allen Freuden / welche die heilige Jungfraw zu selbstigen Zeiten gehabt / empfinden solte / daß ihme alle andere Freuden vnd Bollust vergehen würden. Darumben / O heilige Jungfraw ! bitte ich dich / mir zu bewilligen / wann dir beliebt / daß ich mit deinem treuen andächtigen heiligen Diener Iphospho (a) sagen dürffe / daß es billich seye / daß du die erste Früchte der Freuden des Trosts / welche dein vilgeliebter Sohn dem ganzen Menschlichen Geschlechte mitzubringen / mit sich auff die Welt gebracht hat / empfange ! Sonst bitten wir dich ganz vnterehändig / daß du an vns arme Sünder / deine Kinder / gedencen / vnd auch ein Theil diser Himmlischen Freuden vns aufbehalten vnd zukommen lassen wollest ! Du sitzest an diser Himmlischen Mahlzeit bey dem Tisch / als ein Fraw / Königin / vnd Mutter ; wie anderen liegen vnder dem Tisch / bey deinen heiligen Füßen / wie die kleinen Hündlein des heiligen Evangelii : Wir schawen deine Gnadenreiche Hand ganz hungrig an / verhoffen von denselbigen die Speis für vnser Seelen zu empfangen : Wir haben mittels deiner / die Früchte des Lebens vom Tisch der heiligen Sacramenten empfangen / vnd empfangen selbige noch täglich : verschaffe aber / daß wir in der Mahlzeit der Himmlischen Hochzeit eben auch selbige Früchte / doch auff ein andere Weiß / wie sie für die ewige Glori der Auserwehnten zubereitet / widerumb empfangen vnd genießen können !

6. Wann der / noch kleine Jhesus / in Ansehen seiner heiligen Mutter / ihren wegen ein

Brunnquel der Süßigkeit gewesen / so können wir mit Warheit sagen / er seye auch ein wahrer Fluß aller Gnaden vnd Barmhertigkeiten gewesen : Es schreibe Clemens Alexandrinus in seinem Pedagogo (b) daß die liebe Mutter gegen ihren Kindern wunderbarlicher Weiß zu nemme / zur Zeit / da sie dieselbigen säugen vnd auffzuehen : dinst hat sich auch sehen lassen bey Maria der Mutter Gottes vor allen anderen Weibern der ganzen Welt : dann die lieblichsten vnses vnschuldigen Lamlins / vnd das liebste Kind von deme jetzt geredt / haben ihr Lieb zu Jhesu vnd mit der Lieb ihre Verdienst / dermaligen mehret ; daß die Cherubin sich gemahnt darab zu verwunderen haben. Der Ehrwürdige Beda (c) sagt / die heilige Jungfraw seye überglücklich gewesen / weil sie den eingebornen Sohn Gottes in eigener Person hat dienen vnd abwarten können ; war aber noch glückseliger / weil sie ihme so vil Danken vnd Schuldigkeiten / mit solcher großem Lieb vnd Anmuthung / von deren man in all Ewigkeit reden wird / erzehlet hat. Ist nicht villicht das jenige / was vns der Himmlische Bräutigam (d) in den hohen Liedern hat zu verstehen wollen geben ? da er zu seiner reinen Braut gesagt (daß ihre Weisheit den Weintrauben gleich wären) Ein stummmer Lehrer (e) da er diese Wort auslegen wolte / sagt : die Weintrauben der Christlichen Kirchen seyen die heilige Martyrer / deren heiliges Blut vom Trodt-Damm der armen Engsten durch die scharpffe Peinlichkeiten ausgedruckt worden : vnd obwolten nicht zu zweifeln / daß das Blut / welches die heilige Martyrer zu Erhaltung vnd Beschützung der Warheit vergossen / eines vnaußsprechlichen gar köstlichen Werths vor dem Anse-

(a) Loco citato. O Maria misericordia salutare gloria filii tui, & dimitte reliquias tuas parvulis tuis. (b) Lib. 1. c. 3. (c) In Caput 11. Luca. Eadem Dei genitrix & in dogma dem Beata. (d) Cap. 7. (e) Hailgrinus Cardinalis.

So hat Gottes sey; wer dan noch betrachten
 wie die heilige Jungfraw dem eingebors
 Sohn Gottes ihre Jungfräwliche
 Milch geben / vnd ihn darmit erhalten habe /
 was nicht laugnen können / daß nicht ihr
 Barmhertzig vnd Werck / so sie in diesem verbracht
 vnd gethan hat / größerer Verdiensten seye /
 als alle Pein vnd Schmerzen der heiligen
 Märtyrer seyn können: Die Ursach dessen
 nimm ich aus dem fürnehmsten Ursprung
 der Verdiensten / welcher die Gnad vnd Liebe
 ist: die Lieb aber ware vnaussprechlich größ
 ser im Verken der allerheiligsten Jungfrawen/
 vnd vnergleichlich fürrefflicher / als die
 Liebe der heiligen Märtyrer gewesen ist.

7. Ein andere Ursach dessen bringt für
 die heilige Erzbischoff von Toledo / die wol
 zu erwegen: er sagt mit dem heiligen Au
 gustino / daß in dem die heilige Mutter Got
 tes ihrem allerliebsten Sohn ihre Milch ge
 ben / habe sie ihre Sinn vnd Gedancken das
 zumalen schon so weit gehabt / daß sie gedach
 te / sie wolle jene heilige Aderen erfüllen /
 welche miter Zeit für das Heil des ganzen
 Menschlichen Geschlechtes widerumb wur
 den gelahrt werden: also daß die heilige
 Jungfraw schon zur selbigen Zeit zu dem
 Werck vnser Erlösung geholffen habe:
 in einem Werck / welches vnendlicher
 Verdiensten seye. Sänge / sagt er (a) O
 heilige Jungfraw! denjenigen / der dich er
 schaffen; säuge das Brod des Himme's /
 vnd den Preiß der Welt: strecke dar deine
 Wangen demjenigen / der zu seiner Zeit seine
 heilige Wangen darstrecken wird / damit er
 auf dieselbige so wol für dich / als das ganze
 Menschliche Geschlecht geschlagen werde:
 weise denjenigen / der dich gemacht wie du
 bist / damit er dir darmit deine Dienst wider
 was vergelte / die du ihme jetzt erzeigen vnd

beweisen thust. Wann der heilige Paulus
 (b) den Christen zuspricht / daß sie freygebig
 vnd reichlich das heilige Almosen von
 ihrem Haab vnd Gut vnder die jentzen aus
 theilen / welche zu Förderung vnd Mehrung
 des Catholischen allein seligmachenden
 Glaubens arbeiten; weil durch dieses heilige
 Werck des Almsens dergleichen treuherzi
 ge Leut die Verdienst der heiligen Märtyrer /
 vnd Beichtigeren erlangren / in deme sie Got
 lebendige Opfer / die ihme ohne Veraleich
 nus vil angenehmer seynd / als die Opfer
 der todten Leibern / auffopfferen: was sollen
 wir für ein Meinung von der jentzen haben?
 die den Fürnehmsten vnder allen Märtyrern
 vnd Beichtigern / der ein Anfang vnser Ver
 söhnung mit Gott ist / gespeist hat? vnd
 zwar mit einer solchen vnaussprechlicher
 Anmuthung vnd Liebe gespeist hat? ich kan
 kein andere Meinung von ihr haben / als daß
 ich steiff vnd fest glaube / sie seye durch dieses
 Mittel mit ihme in die Gemeinschaft aller
 seiner guten Wercken kommen / vnd (wie im
 folgenden Capitel (c) weitläufftig wird er
 klärt werden) mit größtem Vortheil zum
 Werck vnser Erlösung geholffen habe / vnd
 sonderbar dieses Wercks seye theilhaftig ge
 wesen / welches dann der größte Grad der
 Verdiensten ist / zu deme ein Gottselige
 fromme Seel kommen kan.

8. Die Ehr / welche die heilige Jungfraw
 wegen ihres vilgeliebten Sohns geleistet
 treuen Diensten / empfangen hat / ist nicht
 minder gewesen / als die Liebtsafeit vnd die
 Verdienst / die sie dardurch erlangert hat:
 dann wann ihr geliebter Sohn / als ein treuer
 wahrer Belohner aller guten Wercken / nicht
 hat gestatten wollen / daß der Namen der
 Marthæ / weil sie ihn in ihr Herberg auffge
 nommen / in der Welt unbekandt wäre:
 wann

(a) S. Iulianus Sermone de Assumpt. Laeta Maria Creatorem tuum. (b) Hebr. 12, Be
 nificentiæ & Communionis nolite obliuisci. (c) Cap. 6.

wann er der heiligen Maria Magdalenz für ein wenig Salben / die sie über seine Füß gossen / versprochen hat / daß er zur Dankbarkeit dessen / ihren Namen wolle in allen Landen verkündigen lassen / wo das heilige Evangelium (a) werde geprediget werden; wann er so vil Güttharen vnd Gnaden denjenigen ertheilt / die auff sein Erforderung auch ohne dieselbige / ihme gefolget; also daß etliche derselbigen mit dem Schatten ihres Leibs / oder Schweiß-Tüchlein vnder verschiedene Krankheiten haben heilen können: in was grossen Ehren muß er diejenige gehalten haben / die ihn von ihrem selbst eignem Fleisch vnd Blut geboren? die ihn mit ihrer eignen Milch gespeiset vnd erhalten? die ihn mit einer sonderbaren Sorg vnd vnaussprechlicher Liebe aufgezogen hat? was wil ich vergebens lang reden? weil diese heilige Jungfrau durch die ganze Welt berühmt / vnd kein einiges Ort vnder dem Himmel ist / in welchem man nicht singe (Selig ist der Leib die unseren Heiland vnd Seligmacher getragen / Selig die Brüst / die ihn gesäuger haben) Ich beschließ mit dem heiligen Augustino (b) vnd sag: laßt vns verwunderen / erfrewen / lieben / loben / anbeten / vnd ihme danken! laßt vns verwunderen / vmb weillen die allerhöchste Majestät Gottes / sich so fast genidriget; hingegen eine vnder seinen Creaturen so fast erhöhet hat / daß sie ein Säugam vnd Regentin des Allmächtigen worden ist! laßt vns verwunderen / ab der Tieffe seiner Heimlichkeiten / die er so wol in seinem eingebornen Sohn / als in seiner lieben Mutter verborgen vnd verschlossen gehabt hat! laßt vns auch verwunderen / ab dem Ueberflus der Früchten vnd Gnaden / der vns von dieser heiligen Menschwerdung zukommen ist! erfrewen laßt vns

mit dem Sohn / daß er ein so würdige Mutter bekommen! mit der Mutter / daß sie ein so sünnemmen Sohn anferzogen hat! laßt vns das liebe Kindelein dieser Glorwürdigen reinen Jungfrauen / zugleich auch die Säugam dieses süßen vnd Göttlichen Kindes lieben! laßt vns von allen unseren Neiden denjenigen loben / der sich allen menschlichen Schwachheiten vnd Vnzulegenheiten die andere junge Kinder aussetzen müßten vnderworfen! laßt vns auch diejenige loben / die vnder allen Weibern zu den Dürften des eingebornen Sohns des Himmels Königs ist auserwehlt worden! laßt vns denjenigen anbeten / den wir nicht würdig seynd zu ergründen / vnd welchen die heilige Seraphin mit vns anbeten! laßt vns denjenigen danken / der sich gewürdiget die Kinder-Speisen zu essen / damit er vns mit seiner Glori erfättigen könne! laßt vns auch derjenigen danken / die vnder so vil tausend Weibern allein würdig gefunden / dem eingebornen Sohn Gottes die erste Speiß vnd Nahrung zu geben!

9. Ich meines theils kan minder nicht sagen / als der heilige Abbt Rupertus (c) daß nemlichen wir vns in alle Ewigkeit vnd mit ihr / in der Gedächtnis ihrer aller heiligsten Brüsten erfrewen / vnd loben / der ihr die Gnad gethan / vnd sie einer Säugam hat haben wollen; alle Freuden / die wir in dieser heiligen Dornung empfinden / werden alle Bollüst dieses Lebens / die vns durch den Wein vorbedeut seynd / über treffen; Endlich / alle diejenigen / die ein aufrechtes Gewissen haben / werden ausgemelten Ursachen die heilige Jungfrau lieben / ihr danken / vnd sie in alle Ewigkeit benedeyen.

(a) Basilius Seleucia Episcopus, Serm. de Annunciat. (b) Serm. 35. de sanctis. Admirari, gratulamur, amemus, laudemus, adoremus, gratias illi agamus, &c. (c) Lib. 1. in Cant.